Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Aktueller Hinweis zum Eichenprozessionsspinner (EPS) 02.05.2012

Die Raupen sind im 1. bzw. 2. Larvenstadium.

Nach Austrieb aller Eichen kann behandelt werden.

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (EPS) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

In kühleren Regionen Südwestdeutschlands ist die Entwicklung der Raupen gegenüber diesem Standort meist um einige Tage verzögert.

Abb. 1: Raupen des Eichenprozessionsspinners auf der Astunterseite versammelt bei der Häutung vom L_1- zum L_2-Stadium (Foto: E. Wagenhoff, 7.4.2011).

ForstBW

Baden-Württemberg

Aktuelle Situation

Die diesjährige Raupengeneration ist bereits Ende März geschlüpft. Durch die kühle und regnerische Witterung im April verzögerte sich jedoch der Austrieb der Eichen. Somit setzte der Fraß der Raupen erst relativ spät ein. Aktuell befinden sich die Raupen in Abhängigkeit vom Austriebsverhalten der Eichen immer noch im **ersten** bzw. bereits im **zweiten Larvenstadium** (Abb. 1).

An Standorten, an denen **alle Eichen** bereits ausgetrieben haben, kann die **Behandlung** der Bäume mit dem empfohlenen Wirkstoff *Bacillus thuringiensis* **erfolgen**. Es ist jedoch darauf zu achten, dass ausnahmslos **alle Eichen** an einem zu behandelnden Standort ausgetrieben und die **Blätter** ungefähr die Größe einer **2-Euro-Münze** erreicht haben (Abb. 2). Der Laubaustrieb der Eichen ist für das als Fraßgift wirkende Präparat essentiell. Weiterhin darf eine **Behandlung nicht** bei **regnerischer oder kühler Witterung** (<15°C) erfolgen. Bei **Regen** während und nach der Applikation kann das **Mittel abgewaschen** werden. Bei kühlen Temperaturen fressen die Raupen selbst an bereits ausgetrieben Blättern nur sehr eingeschränkt oder gar nicht, weshalb der gewünschte Effekt nicht erzielt wird. Das Pflanzenschutzmittel DIPEL ES® darf ohne Sondergenehmigung nur **mit Bodengeräten** ausgebracht werden.

Abb. 2: Zur Behandlung geeigneter Eichenaustrieb (Foto: E. Wagenhoff).

Die ersten beiden Larvenstadien des EPS besitzen noch **keine** Brennhaare. Somit ist eine gesundheitliche Beeinträchtigung aufgrund auftretender Raupen **noch nicht** gegeben. Treten derzeit akute Beschwerden auf, so sind diese auf **alte** Gespinstnester aus dem Vorjahr zurückzuführen.

Sobald die Entwicklung der Raupen des Eichenprozessionsspinners weiter fortgeschritten ist und die Raupen Brennhaare ausgebildet haben, wird diese Seite aktualisiert.

Grundlegende Informationen zum Eichenprozessionsspinner sind in der **Waldschutz-Info 01/2002** (2. Auflage, April 2005) zu finden.

[http://www.fva-bw.de/publikationen/wsinfo/wsinfo2005_01.pdf]